

den), sondern vermittelt — entsprechend ihren jeweiligen Gattungsgesetzen — vielfältige gesellschaftliche Beziehungen in ihrem Bezug auf den Menschen, auf seine Entwicklung als „ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse“ (Marx), Gegenstand der K. ist der Mensch mit seinen mannigfaltigen Lebensinteressen, mit seinen praktischen, intellektuellen, sittlichen und ästhetischen Fähigkeiten und Bedürfnissen, mit seinen vielfältigen Beziehungen zu den Objekten, Situationen, Handlungen in Natur und Gesellschaft, wie sie sich auf Grund seiner schöpferischen Tätigkeit in allen Lebensbereichen innerhalb einer historisch-konkreten Gesellschaftsordnung ergeben. Die K. ist wesentlicher Bestandteil der —> *Kultur*. Als besondere Form der geistigen Tätigkeit hat sich die K. bereits in frühen Stadien der Urgesellschaft herausgebildet. Ihre ideelle und formale Entwicklung ist auf das engste mit dem Arbeitsprozeß des Menschen verbunden und wurde auf der Grundlage zunehmender gesellschaftlicher Arbeitsteilung möglich. Dadurch „hat die Menschenhand jenen hohen Grad von Vollkommenheit erhalten, auf dem sie Raffaelsche Gemälde, Thorvaldsensche Statuen, Paganinische Musik hervorzaubern konnte“ (Engels). Die einzelnen K.gattungen prägten sich im Verlauf eines langen historischen Prozesses der Menschheitsentwicklung aus. Man unterscheidet die einzelnen Künste, wie z. B. Tanz, Musik, Malerei, Plastik, Architektur, Literatur, Theater, Film und innerhalb der Künste verschiedene Gattungen und Genres. In der Klassengesellschaft trägt die K. als Teil des ideologischen Überbaus Klassencharakter. Ihre Entwicklung ist letzten Endes von der jeweiligen

Produktionsweise der Gesellschaft abhängig und wird durch die ihr entsprechenden Klassenverhältnisse maßgeblich bestimmt. Mit zunehmender gesellschaftlicher Arbeitsteilung wird die künstlerische Betätigung in der antagonistischen Klassengesellschaft mehr und mehr zur Angelegenheit einer besonderen Schicht, die entweder direkt der herrschenden Klasse angehört bzw. von ihr abhängig ist. Zum anderen wird die K. in der antagonistischen Klassengesellschaft selbst zum Kampffeld der verschiedenen Klasseninteressen. In ihr äußern sich die ideologischen Auffassungen, Lebensnormen, Schönheitsvorstellungen der sich feindlich gegenüberstehenden Klassenkräfte. Während die K. niedergehender Ausbeuterklassen von reaktionären Zügen, vom Verfall des Menschenbildes und von Fortschrittsfeindlichkeit gekennzeichnet ist, bringt die K. aufsteigender Gesellschaftsklassen deren revolutionären Kampf zum Ausdruck, gestaltet sie bedeutsame Ideen des gesellschaftlichen Fortschritts und ein humanistisches, vorwärtsweisendes Menschenbild. Ihren sichtbarsten Niederschlag findet die aus der antagonistischen Klassengesellschaft resultierende Widersprüchlichkeit der K. im Imperialismus in dem Gegensatz zwischen der herrschenden imperialistischen Verfallskunst (—> *imperialistische Massenkultur*) und den Elementen einer demokratischen und sozialistischen Kultur. Im Klassenkampf der Arbeiterbewegung gegen den Kapitalismus entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jh., insbesondere aber seit Beginn des 20. Jh., die K. des —> *sozialistischen Realismus*. Damit trat die K. in eine Epoche steter, von den werktätigen Massen getragener Aufwärtsentwicklung